**Leseprobe**

# Viele gute Dinge kommen aus Reykjavik!

von

**Josef Maria Krasanovsky**

Ein Schauspiel in 70 Minuten

©

**Österreichischer Bühnenverlag**
**Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**
**Am Gestade 5/2**
**1010 Wien, Österreich**
**Tel: +43/1/535 52 22**
**Fax: +43/1/535 52 22 89**
**office@kaiserverlag.at**
**www.kaiserverlag.at**

**Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©

**Österreichischer Bühnenverlag**
**Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**
**Am Gestade 5/2**
**1010 Wien, Österreich**
**Tel: +43/1/535 52 22**
**Fax: +43/1/535 52 22 89**
**office@kaiserverlag.at**
**www.kaiserverlag.at**

Personen:

M1
M2

Ort: ein Park

**1**

*Es wird langsam hell. Eine Parkbank steht verloren auf der Bühne, im Hintergrund eine digitale Uhr. Die Uhr beginnt zu rattern, die Zahlen fliegen vorbei, letztlich zeigt sie: sechzehnuhrfünfzig an. Musik. M1 tritt mit einer Zeitung und einem alten Lederkoffer in der Hand auf, er sieht sich um, setzt sich, streicht mit der Hand einmal über den Koffer und beginnt zu lesen. M2 tritt ebenso mit einer Zeitung unter dem Arm auf. Er greift an seine Jackentasche, setzt sich ebenso auf die Bank und vertieft sich in die Zeitung. Die beiden Männer lesen. Musik Ende.*
*M1 schneuzt sich, M2 fühlt sich gestört, sie sehen sich an. Sie lesen wieder. M1 sieht seine Schuhe an und vollführt damit Verrenkungen. M2 sieht kurz zu ihm, liest dann wieder. M1 sieht verzückt auf seine Schuhe, er lächelt.*

M1: Neue Schuh, neues Leben.

M2: Aha.

*Ein Paket fliegt von oben herab. M1 steht auf und sieht nach oben. M2 blickt kurz auf und liest wieder. M1 will es nehmen.*

M2: Lassen sie es liegen.

M1: Aha.

*M1 will es nehmen.*

M2: Lassen sie es liegen!

M1: Ein Paket.

M2: Ja ein Paket.

M1: Wieso soll ich es liegen lassen?

M2: Es gehört ihnen nicht.

M1: Aha.

*Schweigen*

M1: Gehört es ihnen?

M2: Nein.

M1: Aha.

M2: Aha. Hören sie auf mit diesem Aha.

M1: Aha. Herrgott-nocheinmal, da fliegt ein Paket vom Himmel und sie wollen es nicht ansehen?

M2: Genau es gehört uns nicht. Und damit Basta.

*M1 nimmt es und legt es auf die Bank.*

M2: Es könnte aus Reykjavik sein.

M1: Aha. Wieso soll es aus Reykjavik sein?

M2: Hören sie: viele gute Dinge kommen aus Reykjavik!

M1: Gürteltiere.

M2: Es gibt keine Gürteltiere in Reykjavik.

M1: Waren sie dort?

M2: Nein.

M1: Woher wollen sie dann wissen, dass es in Reykjavik keine Gürteltiere gibt

M2: Das weiß jedes Kind.

M1: Jedes Kind -

M2: Ja, diese kleinen Menschen, diese kleinen Nix.

M1: Sie sagen „kleine Nix" zu Kindern?

M2: Ja.

M1: Aha.

M2: Aha. Hören sie auf mit diesem Aha.

*Schweigen*

M1: Wollen wir es aufmachen?

M2: Nein.

*M1 legt es wieder auf den Platz vor der Bank und setzt sich.*

M1: Was denken sie, dass in dem Paket ist?

M2: Ich weiß es nicht.

M1: Sie wissen es nicht?

M2: Nein, ich weiß es nicht.

M1: Sie wissen es also nicht?

M2: Nein, ich weiß es also nicht.

M1: Sie wissen es also mit Bestimmtheit-

M2: Nein, ich weiß es nicht.

*Er lacht*

M2: Es könnten Schuhe sein.

*M1 sieht auf seine Schuhe.*

M1: Machen sie sich über meine Schuhe lustig?

M2: Nein.

M1: Aha. Soll ich ihnen die Geschichte von meinen Schuhen erzählen?

M2: Nein.

*Schweigen*

M1: Mein lieber Freund. Wenn ein Paket vom Himmel fällt, dann könnte es aber doch sein, dass dieses Paket an einen von uns beiden adressiert ist. Höhere Gewalt sozusagen. Sie verstehen? Also es könnte für sie oder für mich sein.

*M2 greift kurz an seine Jackentasche und sieht auf das Paket.*

M2: Oder, es könnte aber auch an uns beide adressiert sein.

*Kurzes Schweigen*

M1: Haben sie gerade an der Paketproblematik teilgenommen?

M2: Nein.

M1: Sie haben aber gesagt: „oder es könnte aber auch für uns beide sein".

M2: Nein.

M1: Aha. Was könnte uns verbinden.

*Die beiden stehen auf und sehen sich an. Dann setzen sie sich wieder.*

M2: Nichts, denke ich.

M1: Wahrscheinlich haben sie Recht.

*Pause*

M2: Sie denken also, uns verbindet nichts?

M1: Ja. Ich denke genau so. Uns verbindet nichts.

M2: So denken sie.

M1: Ja. Was soll mich mit jemandem wie ihnen verbinden? Sagen sie es mir.

M2: Fragen sie mich.

M1: Sie fragen?

M2: Fragen sie mich.

M1: Sie fragen?

M2: Fragen sie mich.

M1: Also gut, dann werde ich sie jetzt fragen.

M2: Fragen sie.

M1: Achtung, ich beginne.

M2: Beginnen sie.

M1: Also ich beginne.

M2: Beginnen sie.

*Die beiden Männer springen von der Bank auf und gehen in eine gemeinsame Position.*

M1: Wo waren sie am 26. Oktober?

M2: In diesem Park.

M1: Und davor?

M2: Im Schwimmbad. Ich schwimme täglich.

M1: Die Farbe ihrer Badehose?

M2: Rot.

M1: Was treibt ihnen die Zornesröte in das Gesicht?

M2: Unentschlossenheit.

M1: Was wollen sie?

M2: Glück.

M1: Glück? Wie wollen sie es?

M2: Impulsiv.

M1: Sie sind kein impulsiver Mensch.

M2: Nicht nach außen.

M1: Welche Musik?

M2: Marschmusik und Slow Fox.

M1: Essen?

M2: Sushi.

M1: Sie sind kein Sushi.Typ.

M2: Stimmt.

M1: Lügen sie mich nicht an! Welches Land steht auf ihrer Reiseliste?

M2: Die Schweiz.

M1: Sie lügen schon wieder. Niemand möchte in die Schweiz fahren! Wer fährt in die Schweiz?

M2: Ich, ich,ich ! Ich möchte! Hören sie sofort auf mich anzuschreien!

*Sie wechseln die Position.*

M2: Woher kommen sie?

M1: Aus der Innenstadt.

M2: So, so. Was haben sie dort getan?

M1: Ich war,- spazieren.

M2: Spazieren. Waren sie alleine?

M1: Allein wie ein Pferd.

M2: Sie sind ein Langeweiler! Ihre Schuhgröße?

M1: 39 bis 41, je nach Modell.

M2: Ein Klumpfuß so, so. Die Größe ihrer Wohnung?

M1: 53 Quadrameter.

M2: Sie Fürst. Wohin wollen sie?

M1: Das geht sie nichts an!

M2: Entschuldigen sie, da haben sie recht.

*Sie lassen sich los. M1 setzt sich wieder auf die Bank. M2 bleibt in der Position.*

M1: Ich habe Recht, uns verbindet nichts.

*Schweigen. Die Uhr beginnt zu rattern. Die Zahlen fliegen durcheinander. Die Anzeige bleibt letztlich auf sechzehnuhr fünfundfünzig stehen. M2 sieht der Uhr zu und greift an seine Jackentasche.*

**2**

M2: Ich mache ihnen einen Vorschlag.

M1: Ein Vorschlag. Immerhin.

M2: Ja immerhin, ein Vorschlag.

M1: Vorschlaghammer, Forschungsgebiet, Vorschrift, Vorladung, Vorbeter, Vorschlagsgewalt, Formalität, Brosche – ja Brosche wieso bin ich da nicht früher darauf gekommen. Brosche, dieses Wort muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Ein Frau von 1,70, ein schwarzes Sommerkleid, zwei kleine schwarze Würfel als Ohrring, dezente Ballerinas Größe 37, sie lächelt, kein verhurtes Lächeln sondern eines voller Wärme und doch liegt in ihrem Blick ein Geheimnis, und auf ihrem Kleid trägt sie eine silberne Gürteltier-Brosche ...

M2: Brosche. Hören sie schon auf.

M1: Gut. Ihr Vorschlag.

M2: Jeden Tag um exakt achtzehn Uhr verlasse ich diesen Park. Ich werde das auch heute tun.

M1: Was für ein Vorschlag!

M2: Es ist nun sechzehnuhr fünfundfünfzig. Bleiben noch exakt fünfundsechzig Minuten die ich in diesem Park verbingen werde. Und wissen sie was.

M1: Nein. Ich weiß es nicht.

M2: Das dachte ich mir, sie wissen es nicht. Ich schenke Ihnen diese Zeit. Bitte reden wir über das Paket. Bitte, wenn es ihnen wichtig ist bitte, bitte diese fünfundsechzig Minuten schenke ich ihnen. Ich schenke sie ihnen.

M1: Ich will sie nicht.

*Schweigen*

M1: Gut, ein Scherz. Ich nehme ihr Angebot an. Ich gebe zu, es sind bessere Scherze gemacht worden. Der eine oder andere Scherz war eventuell besser. Da fällt mir ein grandioser Scherz ein. Wollen sie den Witz hören? Ein Witz mit Tiefe. Mit Tiefe eben. Eben mit Tiefe. Mit richtiger Tiefe. Ich meine was hat heute schon Tiefe.

*M1 nimmt das Paket und legt es auf die Bank.*

M2: Der Askja See ist mit zweihundertsiebzehn Meteren der tiefste See Islands. Ein See der das ganze Jahr von Eis bedeckt ist, aber in seiner Mitte ist das Eis offen und man kann schwimmen, weil unter all dem Eis eine warme Quelle sprudelt. Das ist Tiefe.

M1: Also, jetzt schlage ich ihnen etwas vor.

M2: Dann schlagen sie, sie Witze–König.

M1: Ich habe das überhört. Also: Doppelpunkt.
*er beginnt zu dozieren*
Wir, also auch sie, notieren unsere Gedanken und Fragen über das Paket und sein Erscheinen auf kleine Zettel. Jeder von uns, also auch sie, darf drei Fragen notieren. Diese Zettel legen wir, also auch sie, dann auf das Paket.
Von dort ziehen wir, also auch sie, abwechselnd jeweils einen Zettel und versuchen die gestellten Fragen zu beantworten. Sie und ich und ich und sie und sie und ich und
ich und sie und ich. Verstehen sie? Ich meine, wenn das kein Vorschlag ist, sie dürfen mir ruhig auf die Schulter kloppen für soviel Einfallsreichtum.

M2: Nur die Ziehung müssen wir anders gestalten.

M1: Wieso?

M2: Ich bin der Meinung wir, also auch sie, sollten, nachdem wir die Fragen notiert haben die Zettel austauschen. Jeder von uns, also auch sie, verstaut sie dann in seiner Hosentasche.

M1: Ja und jeder darf dann, also auch sie, bei dem jeweils anderen die Fragen aus der Hosentasche ziehen. So ist sichergestellt, dass-

M2: Ich will ihnen doch nicht an den Lenden herumfummeln.

M1: Ich will ihnen auch nicht an den Lenden herumfummeln.

M2: Ja, aber ich will ihnen doch bei Gott wirklich nicht an den Lenden herumfummeln.

M1: Ja ich will ihnen doch auch bei Ott nicht wirklich an den Enden herumfummeln. Sondern ediglich eine Rage ziehen.

M2: Das muss doch nicht die Osentasche sein.

M1: Die Jackentasche?

*M2 greift erschrocken an seine Jackentasche.*

M2: Sind sie verrückt?

M1: Also die Osentasche.

M2: Nein.

M1: Doch.

M2: Nein.

M1: Gut, dann spiel ich nicht mit.

*Schweigen.*

M2: Also gut. Wir ziehen die Ragen aus den Aschen.

M1: Lagen sie ein.

*Sie schütteln sich die Hand.*

**3**

*Sie laufen quer über die Bühne und notieren in verschiedenen Denkerposen ihre Fragen. Sie achten pedantisch genau darauf, dass niemand vom anderen abschreibt. Die Bewegungen werden im Verlauf immer größer und umständlicher. Aus den Bewegungen und*

*Schreibgeräuschen ergibt sich ein Klang- und Posenbild. Letztlich landen sie wieder auf der*
*Bank. Sie sehen sich an. Sie stürzen aufeinander los, jeder will dem anderen eine Frage aus der Tasche ziehen. Ein kleines Handgemenge entsteht.*

M1: Also ut, Sie ziehen die erste Rage.

M2: Sag ich doch. Und hören sie auf mit diesem saublöden Buchstabenspiel.

*M1 geht an die Rampe und bewegt sein Becken.*

M1: Ol sie dir, Jaque. Sie ist hier in meiner Asche. Ja hier die Rage aller Ragen. Ich arte. Meine Lenden sind eiss und ungeduldig, oh Jacque. Lass mich nicht arten. Wir müssen die Ragen beantworten.

M2: Lassen sie das.

*M2 geht nach vorne und zieht vorsichtig die Frage aus der Tasche von M1. Er läuft zurück, stellt sich auf die Bank und liest.*

M2: Was hat dieses Paket mit uns zu tun?

M1: Sie meinen, warum erscheint es genau jetzt, in diesem Augenblick?

M2: Nein ich meine: Was hat dieses Paket mit uns zu tun.

M1: Sie meinen, warum erscheint es genau jetzt, in diesem Augenblick?

M2: Nein ich meine: Was hat dieses Paket mit uns zu tun.

M1: Also sie meinen, gibt es einen Zusammenhang zwischen ihnen-mein lieber Freund, mir-ihr lieber Freund, und dem Paket?

M2: Sie sind ein Hanswurst. Das habe ich mir schon gedacht als ich sie gesehen habe. Sie verdrehen ja alles. Die Frage ist ironisch, verstehen sie? Ich meine in Wirklichkeit: Dieses Paket hat nichts mit uns zu tun. Rein gar nichts. Eine ironische Spitzfindigkeit in der Formulierung. Ich will damit sagen, dass die Erscheinung des Pakets reiner Zufall ist und ich bewahre sie vor einer sentimental, verklärt-romantischen Deutung des Ereignisses.

M1: Das kann ich nicht glauben. Sie verschließen die Augen. Ja, sie verschließen die Augen. Sie machen sie zu. Und dann stehen sie eben in der Dunkelheit. Unkelheit. Die Unkelheit ist schön, aber man sieht eben selten in der Dunkelheit. Wissen sie was ich meine? Man muss die Dinge deuten. Darin besteht die Kunst. Soll ich ihnen sagen, was ich denke?

M2: Nein.

M1: Ich denke dieses Paket hat sogar unglaublich viel zu tun mit uns. Ja ich will sogar behaupten, es ist mit Absicht vor unsere Füße gelangt. Ja mehr noch, es ist ein Zeichen, ein Wink des Schicksals, eine Aufforderung.

M2: Sie machen mich denken. Das mag ich nicht. Die Dinge müssen klar geregelt sein Bewegung und Zufall sind gefährlich, sie verändern die Dinge. Ich will nicht, dass sich die Dinge ändern. Island zum Beispiel-

M1: Was haben sie nur immer mit Island?

M2: Island hat ca 300 000 Einwohner, davon leben fast siebzig Prozent in der Region Reykjavik. Das bedeutet, dass Island ein überschaubares Land ist. Es ist geordnet: jeder kennt jeden, es ist eine große Familie die auf einer Insel lebt. Da bleibt wenig Platz für Zufall. Jeder weiß alles. Würde in Island ein Paket vom Himmel fallen, wüsste es zwei Minuten später jedes Kind.

M1: Jedes „kleine Nix", wie sie so schön sagen.

M2: Sie sind pedantisch.

M2: Was haben sie nur immer mit ihren Schuhen?

M1: Was haben sie immer nur mit ihrem Island?

M2: Was haben sie nur immer mit ihren Schuhen?

M1: Was haben sie immer nur mit ihrem Island?

M2: Was haben sie nur immer mit ihren Schuhen?

M1: Was haben sie immer nur mit ihrem Island?
Wollen sie die Geschichte von meinen Schuhen hören?

M2: Nein.

M1: Ich erzähle sie ihnen trotzdem.

M2: Ich dachte sie wollten das Rätsel dieses Paketes lösen.

M1: Wir wollten. Also sie und ich. Ich denke, dass das Erscheinen des Paketes überwältigend, ja fast schaurig viel, mit uns zu tun hat. Es ist der Zeitpunkt seines Erscheinens. Es erscheint genau jetzt, - und warum, mein lieber Freund, erscheint ihnen genau jetzt ein Paket. Denken sie mal darüber nach. Ich habe begonnen zu denken, und genau deshalb werde ich ihnen die Geschichte meiner Schuhe erzählen.

*M1 geht an die Rampe in einen Spot. M2 bleibt im Halbdunkel auf der Bank sitzen. M1 singt ein Lied, er singt es voller Hingabe. M2 beobachtet ihn dabei. Am Ende setzt sicht M1 wieder auf die Bank.*

M2: Das war keine Geschichte. Das war ein Lied.

M1: Das, mein lieber Freund, war eine Geschichte, meine Geschichte.

*M1 spielt mit seinen Schuhen während M2 spricht.*

M2: Es war ein Lied, ein schnulziges, banales, musikalisch-einfallsloses Lied. Wahrscheinlich über eine Frau.
Wahrscheinlich eine unglückliche Geschichte.

M2: Wahrscheinlich die Geschichte von zwei Menschen.
Wahrscheinlich, zwei Menschen die sich wollen.
Wahrscheinlich, aber sie können sich nicht kriegen.
Wahrscheinlich, weil sie sich nicht entscheiden.
Niemand kann sich heute entscheiden.
Es bleibt immer alles offen.
Darüber gehen alle Lieder.
Es ist arm um die Welt bestellt, wenn sie mich fragen.
Die Welt hat wirklich größere Probleme als zwei Menschen die sich nicht kriegen können. Wissen sie, wie oft täglich das passiert? Würden wir uns nurmehr darum kümmern, würde die ganze Welt ausschließlich nurmehr aus Liebslied-singenden Menschen bestehen. Aus Menschen die sich nicht entscheiden. Und Herrgott nocheinmal, man muss sich eben entscheiden. Punkt.
So jetzt kennen sie meine Meinung.

*M1 sieht auf seine Schuhe.*

M1: Seit über einem Jahr laufe ich dieser Frau nach.

M2: Wie heißt sie?

M1: Marlene.

M2: So ein blöder Name. Ein wirklich blöder Name. Also so ein dummer Name.
Wie kann man nur so heißen? Marlene, das klingt ja nach einem Puff. Pfui Teufel, Marlene.

M1: Danke.

M2: Entschuldigung. Manchmal da kann ich nicht anders. Da muss ich einfach

schimpfen.

M1: Wie ein Hund mit eingezogenem Schwanz. So bin ich durch die Stadt gelaufen.

M2: Ich habe noch nie einen Hund mit eingezogenem Schwanz gesehen.

M1: Hier bin ich. Aber damit ist Schluss. Keine Marlene mehr. Punkt. Basta. Heute Morgen bin ich in ein Schuhgeschäft gegangen, kurzer Blick und: Neue Schuh, neues Leben. Ganz einfach, es ist eigentlich so einfach. Erstaunlich wie einfach.

*M2 sieht ihn an und fasst sich an die Jackentasche.*

M2: Sag ich doch. Die Geschwindigkeit des Glücks. Man muss Entscheidungen treffen.

M1: Habe ich da eben einen romantischen Satz gehört?

M2: Nein haben sie nicht. Punkt. Basta.

*Die Uhr beginnt zu rattern. Die Ziffern fliegen vorbei. Letztlich bleibt die Uhrzeit bei siebzehnuhrfünf stehen. M2 geht an die Rampe, in einen Spot.*

*M2:* Er und seine Schuhe. Er und seine Marlene. Ich und mein Island. Ich und die Schwere. Mein Tagesablauf ist durchgeplant. Vom Aufstehen bis zum schlafen gehen. Jede Stunde die durch mich fließt, hat ihren festen Platz.
Es gibt nichts außerhalb dieses Platzes. Ein strenger Tagesplan. Es läuft nur so und nicht anders. Nur so. Manchmal sitze ich hier im Park und dann tauchen Fragen auf. Es sind die großen Fragen. Es ist vor allem die Frage: so weitermachen bis ins Grab oder doch noch einmal losgehen. Losgehen.

*M2 greift an seine Jackentasche und dreht sich dann zu M1.*

M2: Wissen sie, ich glaube sie haben recht.

M1: Nein, jetzt hören sie aber auf. In keinem Fall.

M2: Doch in diesem Fall. Das Paket. Es hat etwas mit uns zu tun. Vielleicht. Es wäre möglich.Haben sie ein Notizbuch?

M1: Nein.

M2: Da sind wir froh, dass ich eines habe. Da nehmen sie und schreiben auf was wir herausgefunden haben.

M1: Was soll ich schreiben? Sie überraschen mich. Ich meine sie waren doch noch eben überzeugt, dass das Paket nichts mit uns zu tun hat.

M2: Nur ein Hanswurst ändert seine Meinung nicht.

M1: Wollen sie mir nicht sagen, weshalb sie ihre Meinung geändert haben?

M2: Nein. Notieren sie.

M1: Nur ein Hanswurst ändert seine Meinung nicht.

M2: Nicht das, sie Hanswurst. Die Antwort.

M1: Wir haben eine Antwort?

M2: Ja, wir haben eine Antwort. Schreiben sie sie auf.

M1: Sie unterbrechen mich, sollten sie anderer Meinung sein.

M2: Gut.

M1: Wir halten fest, dass das Erscheinen des Paketes in Zusammenhang mit uns steht.

M2: Gut. Sie sind klüger als ich dachte. Geben sie her, ich stecke es ein.

M1: Danke.

M2: Bitte.

M1: Sie sind kooperativer als ich dachte. Schreiten wir voran?

M2: Schreiten wir. Oh Gott, jetzt müssen sie die Frage ziehen.

**4**

M1: Oh Jacques, wie ich mich eue. Omm, lass mich an deine Ose.

M2: Sie haben zuviele schlechte Filme gesehen.

M1: Oh ja eine Menge, es werden ja auch genug davon gedreht.

M2: Und zwar?

M1: Französische Beziehungsdramen.

M2: So, so. Kommen sie, ziehen sie die nächste Rage.

M1: Haben sie gerade am Buchstabenspiel teilgenommen?

M2: Nein.

M1: Gut, ich wollte nur sicher gehen. Und jetzt Jacques, fummel ich ihnen an den Lenden herum, ich bin ganz eiss-

M2: Ich lege jetzt einen Zettel aus meiner Tasche da vorne auf den Boden, und den werden sie nehmen.

M1: Feig. Sie sind feig. Sie brechen die Regeln. Ich werde mich bei der Kommission beschweren über sie. Über sie und ihresgleichen.

M2: Hanswurst.

M1: Nein, so war das nicht ausgemacht. Man muss sich an die Regeln halten.

M2: Das sagen sie?

M1: Das sage ich.

M2: Wir machen es so oder gar nicht.

M1: Nein.

M2: Oh doch, sie Hanswurst.

M1: Haben sie eben Hanswurst gesagt?

M2: Ja.

M1: Ok., ok. Ich werde ihnen Beine machen. Ich kann auch anders.

*M1 will an die Hose von M2, dieser läuft vor ihm weg. Eine kleine Jagd entsteht. M2 versucht seine Jackentasche zu schützen. Letztlich bezwingt M2, M1 und legt die Fragen auf den Boden. M1 geht beleidigt zu den Fragen und zieht eine.*

M1: Ist das Paket eine Aufforderung?

*M1 geht zu seinem Koffer und entnimmt ihm eine Packung Luftballone. M2 sieht ihm zu. M1 öffnet die Packung und sortiert sie nach Formen.*

M2: Sie haben Luftballone in ihrem Koffer.

M1: Ja.

M2: Sie sind ein Mann mit Luftballonen im Koffer.

M1: Ja.

M2: Was machen sie damit.

M1: Ich blase sie.

M2: Sie blasen ihre Luftballone. *Er lacht dreckig*

M1: Sie sind ein Schwein. Ich meinte, ich blase sie auf.

M2: Auf.

M1: Ja auf.

M2: Und dann?

M1: Dann spielen wir damit.

M2: Ich bin doch kein Kind.

M1: Nein sind sie nicht. Aber wir spielen. Kommen sie, blasen sie. Auf.

*Er wirft ihm einige Luftballone entgegen, M2 fängt sie.*

M2: Na gut. Dann blase ich eben. Auf.

*Sie beginnen die Luftballone aufzublasen, aus dem Aufblasen entwickelt sich ein Geräusch und Bewegungsgeflecht. Jeder der beiden Männer versucht schneller und besser zu sein wie der andere. M1 läuft zur Bank und legt sie in die Mitte der Bühne, sodass ein Spielfeld entsteht. Er wirft die Luftballone auf seiner Seite zu M2. Der wirft sie ihm zurück, nicht ohne auf seine Jackentasche Rücksicht zu nehmen. Sie spielen.*

M2: Wie kommen sie darauf, dass es eine Aufforderung sein könnte?

M1: Weil ich in allem eine Aufforderung sehe. Ich sitze z.B. in der U Bahn einer Frau gegenüber, sie lächelt und ich sehe in ihrem Lächeln die Aufforderung zu einem Spiel. Ich denke mir, ich würde ihr Gesicht gerne an die Glasscheibe drücken, einfach so, aus Lust am Tun. Ich sitze in einer Bar auf einem Stuhl und fange an mich auf ihm durch den Raum zu bewegen, einfach so, aus Lust am Tun. Ich gehe in ein Geschäft und spreche mit südamerikanischem Akzent, einfach so, aus Lust-

M2: So ein Unfug. Aus Lust am Tun. Was sie sagen klingt für mich einfach krank. Nichts weiter. Sie sollten vielleicht einen Psychologen aufsuchen. Der würde ihnen das schon austreiben. Überhaupt wird den Menschen viel zu wenig ausgetrieben. Wenn ich etwas zu sagen hätte, dann ginge es zack-zack so schnell könnten sie nichtmal einen Hund an die Scheibe drücken, ginge es schon zack-zack.

M1: Zack-zack.

M2: Zack-zack. Ganz recht.

M1: Zack-zack. Eine Aufforderung.

M2: Eine Aufforderung zu was?

M1: Marlene und ich haben uns gern lang ins Gesicht gesehen. Eine stille Aufforderung zum Beischlaf. Sie wollte deshalb immer ihre Augenringe wegschminken. Sie hat aber immer einen zu hellen Farbton erwischt. Man konnte also immer sehen was sie verdecken wollte. Denken sie mal darüber nach.

M2: Ich empfange keine Aufforderungen. Ich drehe mich täglich im Kreis. Alle drehen sich. Ein Karussell alles. Die Aufforderung die mich da herausholen will, müsste schon sehr laut schreien.

M1: Hören sie mal.

M2: Was?

M1: Ich höre das Paket schreien.

M2: Geben sie es mir.

M1: Hier bitte.

M2: Wissen sie was ich höre?

*Während er spricht beginnt er die Luftballons zu zerplatzen.M1 wird immer stiller.*

M2: Menschen wie sie tun alles mit so einer Leichtigkeit. Sie machen ihre Arbeit leicht, verdienen leicht ihr Geld, führen leichte Beziehungen, verbringen leichte Freizeit. Wissen sie, ich könnte kotzen weil ich es keinem glaube. Mir fällt es schwer. Alles fällt mir schwer. Weil wir in einer schweren Zeit leben. Ich stehe schwer auf. Ich gehe schwer schlafen. Dieses Paket führt uns die Schwere vor Augen. Dieses Paket ist ein Beweis für die volle Polarhärte die uns umgibt. Sie reden von ihrer Marlene wie von einer Göttin, aber ich sage ihnen: sie ist keine. Sie ist ein banaler Mensch, mit einer banalen schweren Existenz.
In Island wechselt das Wetter zwischen Sonne und Regen in wenigen Augenblicken. Da können sie tun was sie wollen, so ist es. Und das Leben, mein lieber Freund, ist wie das Wetter in Island: unbeständig und eher kalt, wenn sie mich fragen. Auch das Boxen war in Island bis 2002 verboten, ich meine in einem Land das solche Gesetze hat, da müsste man leben. Da wird die Schwere per Gesetz verboten.

*M1 schaut auf seine Schuhe.*

M1: Irgendwann haben Marlene und ich unsere Leichtigkeit verloren. Irgendwann saßen wir uns sprachlos gegenüber. Irgendwann, irgendwo sind wir liegengeblieben.

*M2 hält ihm das Notizbuch und den Stift entgegen. M1 nimmt es.*

M1: Das Paket ist die Aufforderung Islands Wetterverhältnisse als Gleichnis zu sehen.

M2: Für meinen Geschmack könnte der Anklang von Optimismus ausbleiben.

M1: Für sie Island und der Regen. Für mich Island und die Sonne.

M2: Von mir aus. Geben sie her.

*Er verstaut das Buch wieder bei sich. Sie setzen sich auf die Bank. Schweigen.*
*Die Uhr beginnt zu rattern und bleibt bei siebzehnuhr siebzehn stehen. Die beiden sehen der Uhr zu.*